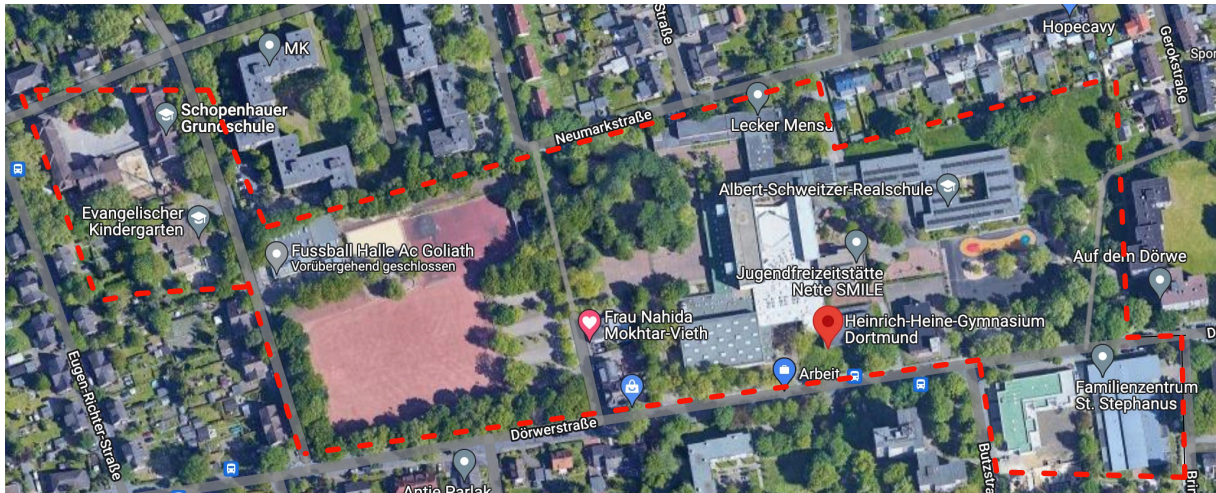


# Quartiers- und Bildungscampus Nette

## Rahmenkonzept

Entwurf

Stand Januar 2023

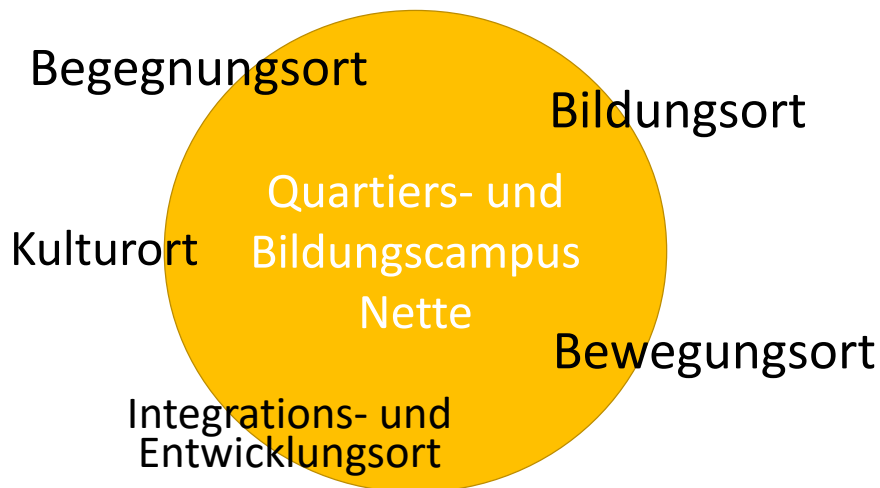


## Ziele

Der *Quartiers- und Bildungscampus Nette* ist ein Projekt, das darauf abzielt, im Stadtteil Nette ein umfassendes und integriertes Bildungs-, Freizeit- und Sozialisationsangebot zu schaffen, das sich an verschiedene Zielgruppen richtet, einschließlich Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, Eltern und Senioren. Das Projekt umfasst eine Reihe von Bildungs- und Freizeiteinrichtungen, die dazu beitragen, den Zugang zu Bildung und Freizeitaktivitäten im Stadtteil zu verbessern und die soziale Integration der Bewohner zu fördern. Darüber hinaus sollen Dienstleistungen wie Beratung, Unterstützung und Informationen für die Bewohner des Stadtteils angeboten werden.

## Konzeptrahmen

Die Zielperspektiven des Projekts betreffen zuallererst den Campus als **Begegnungsort**. Der Campus soll als ein Ort gestaltet und verstanden werden, an dem sich Menschen treffen und miteinander verbinden können. Dazu gehört die Befriedigung des Bedürfnisses nach Bindung, die Förderung gegenseitiger Anerkennung und Respekt, die Bereitstellung niederschwelliger Begegnungsangebote und Treffpunkte, die Bereitstellung von Freizeitangeboten und Feiern, die nachbarschaftsorientiert und -fördernd sind, und die Raumnutzungsangebote für Vereine, Chöre und andere Gruppen. All diese Zielperspektiven tragen dazu bei, den Campus als lebendigen und inklusiven Ort zu gestalten, an dem sich alle Menschen willkommen fühlen und die Möglichkeit haben, sich zu verbinden und zu engagieren.



Konzeptidee: Quartiers- und Bildungscampus Nette



Das Verständnis des Campus' als **Bildungsort** bezieht sich auf einen Ort, an dem Bildungs- und Lernangebote stattfinden. Ein Bildungsort kann mehr sein als eine Schule oder eine Hochschule; es kann eine Bibliothek oder ein Museum sein, aber auch ein Freizeitzentrum, ein Verein oder eine andere Einrichtung, die sich der Vermittlung von Wissen und Kompetenzen widmet.

- Ein Bildungsort sollte ein breites vorschulisches und schulisches Angebot bieten, um den individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten aller Menschen gerecht zu werden. Durch die Erleichterung von Übergängen zwischen den verschiedenen Bildungseinrichtungen und -stufen sollte es möglich sein, einen nahtlosen Bildungsweg zu beschreiten.
- Kooperationen zwischen den einzelnen Bildungsträgern können dazu beitragen, umfassende Fördermöglichkeiten zu schaffen. Auch Angebote der Erwachsenenbildung, die sich an Menschen jeden Alters richten, sollten Bestandteil eines Bildungsortes sein.
- Generationsübergreifende und -verbindende Bildungsangebote können dazu beitragen, Barrieren zwischen den verschiedenen Altersgruppen abzubauen und ein gemeinsames Lernen und Verstehen zu fördern.
- Vorträge zu Gegenwartsthemen, Wissenschaft und Gesundheit u.v.m. können ebenfalls Teil eines Bildungsortes sein und dazu beitragen, das Wissen und die Kompetenzen der Menschen zu erweitern und zu vertiefen.

Dass der Campus aber auch ein **Kulturort** ist, stellt einen wichtigen Baustein des Gesamtkonzepts dar. Als Treffpunkt für die Gemeinschaft und bietet er eine Vielzahl von kulturellen und künstlerischen Veranstaltungen und Aktivitäten für Menschen jeden Alters an.

Musikveranstaltungen, Kinder- und Jugendtheater sowie Kunstausstellungen (z.B. in der Nordturmalerie) sind bereits erfolgreiche Angebote des Kultur- und Bildungsparks e.V. und könnten sicherlich noch erheblich erweitert werden.

Ein erweitertes Angebot des Kulturortes könnte ein *Nachbarschaftskino* sein. Unter Nachbarschaftskino ist ein Gemeinschaftskino zu verstehen. Es ist eine Art Kino, das normalerweise kleiner ist und von einer Gemeindegruppe oder einer lokalen Organisation betrieben werden kann. Das Nachbarschaftskino zeigt oft eine Vielzahl von Filmen, darunter

unabhängige und ausländische Filme, und kann auch Veranstaltungen wie Filmfestivals oder Sondervorführungen veranstalten. Die Idee hinter einem Nachbarschaftskino ist es, der Community einen Ort zu bieten, an dem sie zusammenkommen und das gemeinsame Erlebnis des Filmeschauens in einer entspannten und einladenden Atmosphäre genießen können.

Der Quartiers- und Bildungscampus sollte auch ein **Bewegungsort** sein, da Einrichtungen wie Sporthallen, Schwimmbad und Außensportplätze bereits vorhanden sind, die nicht nur von den Schulen genutzt werden können, sondern auch der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden können. Seine Bedeutung als Quartierscampus könnte der Campus durch spezielle Programme, Kurse und Mitmachangebote im Bereich Sport und Bewegung erhalten, und zwar im Bereich von Vereinsangeboten aber auch darüber hinaus, wie z.B. durch den Aufbau nachbarlicher Sportgruppen, niederschwellige Bewegungsangebote z.B. für Seniorengruppen, durch ad-hoc Treffpunkte beim Beachvolleyball, Kleinfeldfußball, Boule uvm.

Mit Blick auf die Sozialraumorientierung des Stadtteils Nette scheint es von besonderer Bedeutung zu sein, den Campus auch als **Integrations- und Entwicklungsort** zu verstehen und zu konzipieren, also als ein Ort, an dem Menschen, die in eine neue Gemeinschaft eingegliedert werden sollen, gezielt unterstützt werden. Dies gilt insbesondere für die Aspekte der Förderung von Partizipation, Erprobung von Konzepten des Miteinanders, Maßnahmen zur Sprachförderung und Unterstützungsangebote im Eingliederungsprozess:

- Die Förderung von Partizipation bezieht sich auf die aktive Einbeziehung von Menschen in die Gestaltung und Entscheidungsprozesse, die sie betreffen. Dies kann dazu beitragen, dass sich Menschen in der Gemeinschaft integriert und wertgeschätzt fühlen.
- Die Erprobung von Konzepten des Miteinanders kann darauf abzielen, dass Menschen verschiedener Herkunft und mit unterschiedlichen Lebenserfahrungen zusammenkommen und lernen, miteinander zu kooperieren und zu kommunizieren.
- Maßnahmen zur Sprachförderung können dazu beitragen, dass Menschen, die in eine neue Gemeinschaft eingegliedert werden, die Sprache des Landes schneller erlernen und somit besser integriert werden.
- Unterstützungsangebote im Eingliederungsprozess können darauf abzielen, Menschen bei der Orientierung in der neuen Gemeinschaft zu unterstützen und ihnen bei der Suche nach Wohnraum, Arbeit und Bildung zu helfen.

## **Raumkonzept**

Es ist wichtig, bei der Planung von neuen Gebäudeteilen einige Faktoren zu berücksichtigen, um möglich viele Freiflächen zu erhalten und ein Parkambiente zu erzeugen, um so die Aufenthaltsqualität zu verbessern und eine nachhaltige Nutzung zu gewährleisten.

Eine Möglichkeit, dies zu erreichen, ist, die Quartiershalle (mit integrierter Sporthalle?) in den Boden teilzuversenken. Dies kann dazu beitragen, den ökologischen Fußabdruck des Gebäudes zu verringern und die Freiflächen zu erhalten. Diese Anordnung der Halle ist nicht nur billiger als eine Halle auf ebener Erde, sondern hat zudem auch einige Vorteile. Durch das Versenken ist der Fassadenanteil geringer, man kann Garderoben und Geräteräume unterirdisch anordnen und die Fläche darüber nutzen. Außerdem ist es aus spiel- und

beleuchtungstechnischen Gründen sinnvoll ist, dass eine Sporthalle im unteren Teil keine Fenster hat.

Eine andere Möglichkeit besteht darin, bei der Errichtung eines neuen Gebäudes auf einem Gelände die Zergliederung des Geländes zu verhindern oder zu minimieren. Ein paar Möglichkeiten, die Sie in Betracht ziehen könnten, um dies zu erreichen, wären:

- multifunktionale Räume partizipativ mit unterschiedlichen Adressatengruppen planen und errichten, um diese für verschiedene Aktivitäten nutzen zu können, um die Anzahl der benötigten Räume insgesamt zu reduzieren und somit auch den Platzbedarf des neuen Gebäudes zu minimieren.
- freie Flächen erhalten und die Lage neuer Gebäudeteile strategisch so planen, dass eine Zergliederung des Geländes verhindert wird.
- Architektonische Lösungen so umsetzen, dass Wege, die das Gelände queren, erhalten bleiben, um die bestehenden auch von der Öffentlichkeit genutzten Verbindungen erhalten bleiben und nicht durch neue Gebäudeteile versperrt werden. Neu zu errichtende Gebäudeteile als Elemente der Landschaftsgestaltung verstehen, so dass ein ganzheitlicher und harmonischer Eindruck des Campus' erreicht wird

## **Strategien der Realisierung**

Die Realisierung der Campus Idee trifft in Nette auf denkbar günstige Voraussetzungen. Zum einen sind es die verschiedenen Bildungs- und Erziehungsinstitutionen und deren räumlich günstige Lage zueinander: zwei Kitas, eine Grundschule, eine Realschule, ein Gymnasium, eine Jugendfreizeitstätte und das TecLab.

Zum anderen existiert seit 2015 bereits mit dem Kultur- und Bildungspark e.V. ein Verein, der sich zum Ziel gesetzt hat, das Schulzentrum Nette zu einem professionellen Veranstaltungsort und nachbarschaftlichen Treffpunkt zu entwickeln und der mithilfe von Fördermitteln diesem Ziel bereits sehr nahegekommen ist.

Zum dritten gibt es Planungen zur baulichen Erweiterung des Schulzentrums (deren Realisierung aber teilweise um ein weiteres Jahr verschoben worden ist (Dreifach-Turnhalle).

Das strategische Konzept zielt darauf ab, die Schulen zu öffnen und außerschulische Nutzung von Räumen und Ressourcen zu ermöglichen. Es sieht weiterhin vor, dass Institutionen auf dem Campus einerseits vernetzt werden und dass andererseits der Campus mit Angebotsträgern außerhalb des Campus verbunden wird. Das Konzept beinhaltet zudem zielgruppenspezifische Raumangebote und denkt die Einrichtung eines Quartiersmanagements als Koordinationsmechanismus an, um die Zentrumsbildung zu fördern.

Es ist wichtig, dass das Konzept auf den Bedarf der Zielgruppen abgestimmt ist (partizipative Planung) und dass es auf Nachhaltigkeit ausgelegt ist, damit es langfristig erfolgreich umgesetzt werden kann. Es kann auch hilfreich sein, eine begleitende Evaluation des Konzepts zu installieren, um sicherzustellen, dass es den Bedarf der Zielgruppen effektiv deckt und ggf. Anpassungen vorzunehmen (siehe Projekte der Montags-Stiftung).

## **Bereits bestehende Angebote:**

Die von Ihnen konzipierten Angebote decken eine breite Palette von Aktivitäten für Kinder und Erwachsene ab. Einige der Angebote, wie die Kitas, sind für Kinder im Vorschulalter

gedacht und bieten Betreuung und Bildungsmöglichkeiten. Andere Angebote, wie *Bewegungs- und Sportangebote*, *Kunstgalerie* und *Kindertheater*, richten sich an Kinder und Jugendliche und bieten kreative und kulturelle Aktivitäten. Nachbarschaftsangebote, wie z.B. *Spiele- oder Quizabende* sind für die gesamte Gemeinschaft gedacht und bieten Möglichkeiten zur sozialen Interaktion und Unterhaltung. Die räumlichen Bedingungen hierfür stehen bereits zur Verfügung.

Durch die Tätigkeit des Kultur- und Bildungspark e. V. stehen bereits jetzt gesellschaftlichen Gruppen, Vereinen, Chören usw. *Räume und technisches Equipment* zur Nutzung zur Verfügung.

Die technischen Voraussetzungen zur Institutionalisierung eines *Nachbarschaftskinos* sind geschaffen worden. Die ersten Kontakte zur Umsetzung dieses Projekts mit einem professionellen Kinobetreiber in Dortmund sind bereits aufgenommen worden und haben bereits ein sehr konkretes Stadium erreicht.

Das Angebot zum Umgang mit neuen Medien, wie das *Videostudio*, das *TecLab* mit seinen Möglichkeiten in den Bereichen Lego-Roboter, 3.D-Druck, Coding usw. kann für alle Altersgruppen interessant sein und bietet Möglichkeiten zur Weiterbildung und Erkundung neuer Technologien.

Schließlich bieten verschiedene *Vortragsreihen* zu politischen, sozialen und kulturellen Inhalten eine Möglichkeit, sich über verschiedene Themen zu informieren und zu lernen.

Könnte hier nicht der Eindruck entstehen, dass wir mit den Bordmitteln (also verschiedener herkömmlicher Schulbauten) schon auf dem besten Weg sind und größere Umbaumaßnahmen/-kosten gar nicht unmittelbar nötig sind, um dem Ziel näher zu kommen?

### **Neu zu entwickelnde Einrichtungen:**

Ein *Stadtteilbüro* sollte als eine Art von Gemeinschaftszentrum eingerichtet werden. Seine zentrale Funktion wäre es, Informations- und Koordinationsknotenpunkt des Campus' zu sein. Mit dem Stadtteilbüro sollte auch das *Quartiersmanagement* eng verknüpft sein

Die *Stadtteil-Lernwerkstatt* kann als ein Bildungsangebot verstanden werden, das Kindern die Möglichkeit gibt, ihre Welt auf eine forschende und entdeckende Weise zu erkunden und ihre Neugierde und Fragen zu befriedigen. In der Stadtteil-Lernwerkstatt sollte es anregende Materialien geben, die zum Staunen und Anfassen einladen und die Kinder dazu ermutigen, eigene Lösungen zu finden, Fehler zu machen und sich auszuprobieren. Die Stadtteil-Lernwerkstatt könnte z.B. in Kooperation mit TecLab und DASA angeboten und Kindern die Möglichkeit bieten, selbstbestimmt zu handeln und ihre Fähigkeiten zu entwickeln.

Die *Quartiershalle* ist eine Mehrzweckhalle, die für verschiedene Aktivitäten und Veranstaltungen genutzt werden kann. Sie sollte für die Nutzung durch die Bevölkerung des Stadtteils so konzipiert sein, dass sie neben der unterrichtlichen Nutzung einerseits auch von Vereinen genutzt werden, darüber hinaus aber auch offene, niederschwellige Bewegungs- und Spielangebote angeboten werden können. Die Quartiershalle ist also mehr als eine schulische Sportstätte, sie ist in Konzeption wie Ausstattung ein Treffpunkt und eine Anlaufstelle für die Bewohner des Stadtteils und bietet ihnen die Möglichkeit, sich zu bewegen, zu spielen und sich zu treffen.

Das *Elternzentrum* ist eine Einrichtung, die sich vorwiegend an Eltern und Familien mit kleinen Kindern richtet. Die Idee hinter dem Elternzentrum ist es, Eltern und Familien bei der Erziehung ihrer Kinder zu unterstützen und ihnen eine Anlaufstelle zu bieten, an der sie sich

informieren und beraten lassen können. Hier können Eltern verschiedene Dienstleistungen in Anspruch nehmen, wie zum Beispiel Erziehungsberatung, Gesundheitsberatung und Austausch von Erfahrungen mit anderen Eltern. Es gibt Möglichkeiten, soziale Kontakte zu knüpfen und sich mit anderen Eltern auszutauschen.

Ein besonderes Augenmerk wird auf die Institutionalisierung *generationsübergreifender Projekte* gelegt. Hier geht es darum, Institutionen wie z.B. Nachbarschafts-Cafe', Reparaturwerkstatt, Secondhandladen, Sprachschule u.v.m. zu planen und mit Leben zu füllen. Das neue Quartier könnte eine maximale Öffnung in und durch den Stadtteil Nette und eine Vernetzung mit der Stadt Dortmund darstellen. Der Quartiers- und Bildungscampus (oder auch wie wir es liebevoll nennen das „Herz von Nette“) könnte ein „Initialkapital für eine chancengerechte Stadtteilentwicklung“ werden, um so durch Investition in eine Quartiersumgestaltung dauerhaft eine soziale Rendite zu erzielen.